

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	27
I. Die Bedrohung und Zerstörung biologischer Vielfalt	27
II. Arbeitshypothese: Subjektiv-rechtliche Ansätze zum Schutz biologischer Vielfalt	28
III. Fragestellung und Untersuchungstiefe	35
1. Fragestellung, Untersuchungsgegenstände und Erkenntnisinteresse ..	36
2. Untersuchungs- und Darstellungstiefe	38
B. Methodik	43
C. Mit der Arbeit verfolgte Ziele	46
D. Gang der Darstellung	48

Erster Teil

Grundlagen

A. Biologische Vielfalt	49
I. Naturwissenschaftliche Grundlagen	50
II. Bedeutung und Wert biologischer Vielfalt	54
1. Die Ökosystemdienstleistungen	54
2. Der ökonomische Wert biologischer Vielfalt	57
3. Der ethische Wert biologischer Vielfalt	61
III. Ursachen des Verlusts biologischer Vielfalt	62
1. Verlust natürlicher Lebensräume	63
2. Belastung natürlicher Lebensräume mit Schadstoffen und Pathogenen	65
3. Übernutzung natürlicher Ressourcen	66
4. Einfuhr gebietsfremder invasiver Arten	67
5. Klimawandel	68
6. Sozio-ökonomische Ursachen	70
7. Mangel an und fehlerhafter Einsatz von ökologischem Wissen	72
IV. Zwischenergebnis	73
B. Subjektive Rechte Einzelner zum Schutz öffentlicher Interessen im deutschen und europäischen Recht	74
I. Die begrenzte Verleihung subjektiver Rechte im deutschen öffentlichen Recht	75
1. Bedeutung subjektiver Rechte im positiven Recht	76

2. Historische Entwicklung des subjektiv-öffentlichen Rechts	81
3. Wandel des Verständnisses subjektiver Rechte	85
II. Die erweiterte Verleihung subjektiver Rechte im Recht der Europäischen Union	95
1. Treiber der Entwicklung auf europäischer Ebene	95
a) Anfängliche Prägung des Rechtsschutzsystems durch die französische Tradition	96
b) Schwäche zentraler Rechtsdurchsetzung	97
c) Die Reformulierung der Rolle des Einzelnen	99
2. Subjektive Berechtigungen als ein Instrument dezentraler Rechtsdurchsetzung	100
a) Schaffung allgemeiner Grundsätze und Gebote zur Stärkung der dezentralen Rechtsdurchsetzung	100
b) Gezielte Einbeziehung Einzelner in die dezentrale Durchsetzung von Gemeinschaftsrecht	103
3. Unklarheit über die Qualifizierung der „normativen Interessentklage,,	106
III. Bewertung	111
C. Bedingungen für die Mobilisierung Einzelner und Gruppen zur Rechtsdurchsetzung im Völkerrecht	118
I. Staaten als Anspruchsgegner – der völkerrechtliche Status biologischer Vielfalt	119
II. Das Individuum im Völkerrecht	125
1. Allmähliche Anerkennung des Individuums in der Völkerrechtspraxis	126
2. Diskussion in der Völkerrechtswissenschaft	129
a) Ablehnung der Rechtsfähigkeit	130
b) Anerkennung partieller Rechtsfähigkeit	131
c) Diskussion und Stellungnahme	132
3. Völkerrechtsunmittelbare und völkerrechtsmittelbare Berechtigungen	140
III. Wirkungsweise völkervertragsrechtlich begründeter subjektiver Rechte	142
1. Geltungsvoraussetzungen völkervertragsrechtlicher Normen	143
2. Unmittelbare Anwendbarkeit völkervertragsrechtlicher Normen	145
a) Die rechtstechnische Seite der unmittelbaren Anwendbarkeit	149
b) Die normative Frage nach der unmittelbaren Anwendbarkeit	149
3. Notwendigkeit staatlicher Umsetzung völkervertragsrechtlicher Normen	152
IV. Zwischenfazit	154

Zweiter Teil

Verwirklichung subjektiv-rechtlicher Ansätze zum Schutz biologischer Vielfalt im Völkerrecht	156
A. Der Schutz biologischer Vielfalt mittels klassischer Menschenrechte ...	157
I. „Greening the Human Rights“ zum Schutz biologischer Vielfalt	157
1. Charakteristika des Ansatzes	158
2. Grundsätzliche Eignung des Ansatzes zum Schutz biologischer Vielfalt	164
3. Verhältnis zur allgemeinen Diskussion um Umweltschutz durch die EMRK	165
II. Rechtsprechung des EGMR – Zwischen Individualrechtsschutz und Leitbildfunktion	168
III. Die evolutive und extensive Auslegung der Konventionsbestimmungen	176
IV. (Un-)Mittelbarer Schutz biologischer Vielfalt durch die EMRK	180
1. Schutzbereichseröffnung	181
a) Art. 8 und Art. 2 EMRK	181
aa) Persönlicher Anwendungsbereich	182
bb) Schutzgüter und sachlicher Gewährleistungsbereich	182
cc) Voraussetzung gewisser Intensität der Beeinträchtigung ...	191
dd) Voraussetzung der Unmittelbarkeit der Beeinträchtigung ...	193
b) Art. 1 des Zusatzprotokolls zur EMRK	196
aa) Persönlicher Anwendungsbereich	197
bb) Schutzgut und sachlicher Gewährleistungsbereich	197
cc) Relevante Beeinträchtigungen von Eigentumsrechten	198
dd) Voraussetzungen gewisser Intensität und Unmittelbarkeit von Beeinträchtigungen	203
c) Art. 10 EMRK	203
d) Art. 6 sowie 13 EMRK	208
2. Gewährleistungsumfang	210
a) Die Doktrin vom Einschätzungsspielraum der Staaten	211
b) Die abwehrrechtliche Dimension der relevanten Rechte gegenüber Umweltphänomenen	216
c) Die schutz- und leistungsrechtliche Dimension der relevanten Rechte gegenüber Umweltphänomenen	217
aa) Materielle Schutzpflicht des Staates	218
bb) Informationspflichten	221
cc) Gewährleistungspflichten bei Organisation und Verfahrensgestaltung	224
(1) Pflicht zur Durchführung einer „Umweltverträglichkeitsprüfung“	226
(2) Beteiligungsrecht der Öffentlichkeit an staatlichen Verfahren	228

(3) Zugang zu Gerichten	230
3. Grenzen des durch die EMRK bewirkbaren Schutzes biologischer Vielfalt	231
V. Zusammenfassung und Zwischenfazit zur Rechtsprechung des EGMR	233
B. Der Schutz biologischer Vielfalt mittels prozeduraler Rechte	237
I. Entstehung, Steuerungskonzept und subjektiv-rechtlicher Charakter des prozeduralen Ansatzes der Aarhus-Konvention	238
1. Die Aarhus-Konvention als Kristallisationspunkt verschiedenster Entwicklungen	238
2. Die prozedurale Ausrichtung der Aarhus-Konvention	243
a) Das Steuerungskonzept der informierten Öffentlichkeit	243
b) Umsetzung des Steuerungskonzepts mittels prozeduraler Rechte	251
3. Subjektive prozedurale Rechte zum Schutz biologischer Vielfalt ...	256
II. Überblick über die Regelungen der Aarhus-Konvention	260
III. Die Rechtsmacht Einzelner und Gruppen bei der Implementierung und Durchsetzung von durch die Aarhus-Konvention vermittelten Rechtspositionen	262
1. Geltung der AK innerhalb und außerhalb der Europäischen Union ..	264
a) Geltung der AK als gemischtes Abkommen innerhalb der EU ..	265
aa) Allgemeine Grundsätze	265
bb) Einbeziehung der Vorschriften der AK ins Unionsrecht ...	269
b) Geltung der AK in Staaten außerhalb der EU	277
2. Implementierung und dezentrale Durchsetzung der Aarhus-Konvention	277
a) Das Compliance-Committee der Aarhus-Konvention	277
aa) Berichte des ACCC	280
bb) Annahme der Ergebnisse und Empfehlungen durch die Vertragsstaatenkonferenz	281
cc) Aarhus Convention Implementation Guide	284
dd) Zwischenergebnis	285
b) Organe der europäischen Union	286
aa) Rechtsschutz vor EU-Gerichten gegen Maßnahmen der EU im gemeinschaftseigenen Vollzug	287
(1) Implementierung von Art. 9 AK im Unionsrecht	289
(2) Implementierungsunabhängige Wirkungen von Art. 9 AK im Unionsrecht	295
(a) Art. 9 Abs. 1 AK und Art. 9 Abs. 2 AK	296
(b) Art. 9 Abs. 3 AK	296
(aa) Unmittelbare Anwendbarkeit	297
(bb) Tauglichkeit von Art. 9 Abs. 3 AK als Kontrollmaßstab für EU-Recht	299
(cc) Verpflichtung zu völkerrechtskonformer Auslegung	307

(3) Implementierungsunabhängige Wirkungen sonstiger Vorschriften der AK im EU-Recht	311
bb) Rechtsschutz vor EU-Gerichten bzgl. Maßnahmen des mit- gliedstaatlichen Vollzugs	317
c) Nationale Gerichte und Behörden	323
3. Zwischenfazit: Komplexes Mehrebenenverhältnis	324
IV. Schutz biologischer Vielfalt mittels prozeduraler Rechte der Aarhus- Konvention	327
1. Das „Recht auf Zugang zu Umweltinformationen“	329
a) Funktionen des reaktiven Informationsrechts	332
b) Mitglieder der Öffentlichkeit als Zugangsberechtigte	335
aa) Natürliche Personen	335
bb) Juristische Personen und sonstige Personenvereinigungen ..	337
cc) Diskriminierungsverbot	338
c) Die zugangsverpflichteten Behörden	339
aa) Organisatorisch-funktionaler Behördenbegriff	340
bb) Formell-funktionale Verwaltungstätigkeit	347
cc) Faktisch-funktionale Verwaltungstätigkeit	349
dd) Einbeziehung der Verwaltungsstellen der Europäischen Union	352
d) Art und Inhalt der Information – „Informationen über die Um- welt“	352
aa) Zustandsbezogene Umweltinformation	354
bb) Tätigkeits- und umweltfaktorenbezogene Umweltinformation	357
cc) Information über menschliche Gesundheit und Sicherheit sowie Kulturstätten und Bauwerke	360
dd) Zwischenergebnis	362
e) Sonstige Modalitäten des Informationszugangs	363
f) Beschränkungen des Informationsrechts	364
aa) Schutz überwiegend öffentlicher Güter	367
(1) Überblick	367
(2) Insbesondere: Die Versagung von Umweltinformati- onsbegehren während laufender behördlicher Entschei- dungsverfahren	369
(3) Insbesondere: Der Schutz von Vertragsverletzungsver- fahren der EU gegenüber Mitgliedstaaten entsprechend Art. 4 Abs. 4 lit c) AK	372
bb) Schutz überwiegend privater Interessen – insbesondere Schutz von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen	377
(1) Allgemeines	377
(2) „Glyphosat“	381
(3) „Bienensterben“	390
cc) Bewertung	392

g) Zwischenfazit	395
2. Das „Recht auf Öffentlichkeitsbeteiligung“	396
a) Normbefund	401
aa) Überblick	401
bb) Implementierungsmaßnahmen	402
b) Die zu Berechtigenden	405
aa) Die differenzierte Anwendung unterschiedlicher Öffentlichkeitskonzepte	405
bb) Die betroffene Öffentlichkeit	406
(1) Umweltvereinigungen als Teil der betroffenen Öffentlichkeit	407
(2) Sonstige Mitglieder der betroffenen Öffentlichkeit	410
cc) Ermittlung der Öffentlichkeit im Rahmen von Art. 7 S. 3 AK	413
c) Die zu Verpflichtenden	414
d) Abgrenzung der sachlichen Anwendungsbereiche	415
aa) Art. 6 – Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungen über bestimmte Tätigkeiten	415
(1) Art. 6 Abs. 1 lit. a) AK	415
(2) Art. 6 Abs. 1 lit. b) AK	418
bb) Umweltbezogene Pläne und Programme, Art. 7 AK	422
cc) Exekutive Vorschriften und/oder allgemein anwendbare rechtsverbindliche normative Instrumente, Art. 8 AK	424
e) Strukturelemente der Öffentlichkeitsbeteiligung nach Aarhus ...	425
aa) Vorgaben zu Zeitpunkt und zeitlicher Strukturierung der Öffentlichkeitsbeteiligung	425
bb) Verpflichtungen der Staaten zur Information der jeweiligen (Teil-)Öffentlichkeit	430
(1) Informationspflichten nach Art. 6 AK	431
(a) Vorhabenbekanntmachung, Art. 6 Abs. 2 AK	431
(b) Information über die geplante Tätigkeit, Art. 6 Abs. 6 AK	433
(c) Information über die Entscheidung, Art. 6 Abs. 9 AK	435
(2) Informationspflichten gem. Art. 7 und 8 AK	436
cc) Recht zur Abgabe von Stellungnahmen, Art. 6 Abs. 7 AK, Art. 8 lit. c) AK	436
dd) Berücksichtigung des Beteiligungsergebnisses, Art. 6 Abs. 8, Art. 7 S. 2 i. V.m. Art. 6 Abs. 8, Art. 8 S. 3 AK	440
f) Völkerrechtsunmittelbare oder mittelbar völkerrechtlich vorzusehende Verfahrensrechte Einzelner?	445
g) Bewertung und Zwischenfazit	447
3. Das „Recht auf Zugang zu Gerichten“	449

a) Rechtsschutz gegen Verkürzungen des Informationsanspruchs, Art. 9 Abs. 1 AK	451
b) Anfechtung von Entscheidungen im Anwendungsbereich von Art. 6 AK gem. Art. 9 Abs. 2 AK	454
aa) Zugangsberechtigte	455
bb) Sachliche Reichweite der prozessualen Gewährleistung	456
(1) Die Anknüpfung des Rechtsschutzes nach Art. 9 Abs. 2 AK an Art. 6 AK	456
(2) Zu gewährleistendes Rügepotential im Anwendungsbe- reich von Art. 9 Abs. 2 AK	458
(a) Art. 9 Abs. 2 AK – Textbefund und Genese	458
(b) Ausgangslage im deutschen Recht	460
(c) Geltendmachung von Rechtsverstößen durch Um- weltvereinigungen	467
(aa) Materiell-rechtliche Rechtmäßigkeit	468
(bb) Verfahrensmäßige Rechtmäßigkeit	472
(cc) Keine Beschränkung des Kontrollumfangs der Verbandsklage auf „dem Umweltschutz dienende Vorschriften“	474
(dd) Zwischenfazit	478
(d) Geltendmachung von Rechtsverstößen durch sonsti- ge Mitglieder der betroffenen Öffentlichkeit	480
(aa) Beschränkter Zugang und objektives Beanstan- dungsverfahren (Vollkontrolle)	481
(bb) Beschränkter Zugang und eingeschränkte Prüfung	485
(a) Bedeutung für den Rechtsschutz gegen materiell-rechtliche Verstöße	488
(β) Bedeutung für den Rechtsschutz gegen Verfahrensfehler	490
(cc) Zwischenfazit	492
(3) Eigenständigkeit der Überprüfungsverfahren – Insbeson- dere zur Unzulässigkeit materieller Präklusion	495
(4) Die Heilung von Verfahrensfehlern	499
cc) Art. 9 Abs. 2 AK als völkerrechtsunmittelbare Gewährleis- tung eines prozessualen subjektiven Rechts?	501
dd) Zwischenergebnis zu Art. 9 Abs. 2 AK	504
c) Anfechtungen sonstiger umweltrelevanter Handlungen, Art. 9 Abs. 3 AK	505
aa) Art. 9 Abs. 3 AK – Textbefund, Genese, ursprünglicher Dis- kussionsstand	506
bb) Normative Vorgaben gem. Art. 9 Abs. 3 AK im Lichte seiner institutionellen Auslegung	510
(1) Zugangsberechtigte	510

(2) Zugang zu verwaltungsbehördlichen oder gerichtlichen Verfahren	515
(3) Anfechtungsgegenstände	517
(a) Anfechtung von einzelfallbezogenen Verwaltungsentscheidungen	517
(b) Anfechtung auch von nicht einzelfallbezogenen Verwaltungsentscheidungen?	518
(c) Anfechtung von Plänen und Programmen	521
(d) Anfechtung von Handlungen und Unterlassungen von Privatpersonen	524
(4) Prüfungsmaßstab	525
(a) Prüfung auch rein objektiv-rechtlicher Vorschriften ..	526
(b) Prüfung auch rein verfahrensrechtlicher Verstöße ..	528
cc) Weiterer Implementierungsbedarf aufgrund von Art. 9 Abs. 3 AK	529
(1) Umsetzungsverpflichtung für die Europäische Union ...	529
(2) Umsetzungsverpflichtung für das nationale Recht	530
dd) Zwischenergebnis zu Art. 9 Abs. 3 AK	534
V. Zusammenfassung und Bewertung	535
C. Der Schutz biologischer Vielfalt mittels subjektiver Berechtigungen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften	547
I. Indigene Völker und lokale Gemeinschaften im Umweltvölkerrecht ...	547
1. Die Beziehung indigener Völker zu ihrer Umwelt	547
2. Die Anerkennung indigener und lokaler Gemeinschaften im Völkerrecht	552
II. Verwirklichung des Greening-Ansatzes durch die Anerkennung kollektiver Menschenrechte indigener Gemeinschaften	555
1. Das inter-amerikanische und das afrikanische Menschenrechtssystem	555
2. Die evolutive und extensive Auslegung der Bestimmungen des inter-amerikanischen und des afrikanischen Menschenrechtssystems ...	560
a) Einfluss des allgemeinen Völkerrechts und „Conventionality Control“ im inter-amerikanischen Menschenrechtssystem	561
b) Die Offenheit der ACHPR für die Berücksichtigung internationaler Trends	569
3. Unmittelbarer Schutz biologischer Vielfalt?	570
4. Mittelbarer Schutz biologischer Vielfalt durch kollektive Rechte indigener Völker und nicht-indigener Stammesgesellschaften	578
a) Indigene Völker als Rechtssubjekte?	579
aa) Gebotenheit eines besonderen Schutzes indigener Völker ...	580
bb) Identifizierung schutzwürdiger Gemeinschaften	583
b) Eigentums- und weitere Landnutzungsrechte indigener und nicht-indigener Stammesgesellschaften in AMRK, American Declaration und ACHPR	587
aa) Art. 21 Abs. 1 AMRK, Art. XXIII American Declaration ...	587

bb) Gewährleistungen der ACHPR	592
c) Die staatlichen Pflichten betreffend die Rechte indigener Völker und nicht-indigener Stammesgesellschaften	594
aa) Abwehr- und Schutzpflichten	594
bb) Staatliche Pflichten im Falle von Eingriffen in gewährleiste Rechte	595
(1) Voraussetzung der effektiven Beteiligung und Konsulta- tion	598
(2) Voraussetzung der Aufteilung von Vorteilen	602
(3) Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung	605
d) Schutz biologischer Vielfalt	606
5. Zwischenfazit	608
III. Verwirklichung eines sozio-ökonomischen Ansatzes – das Nagoya- Protokoll	611
1. Der Steuerungsansatz des Nagoya-Protokolls	611
a) „Access and Benefit-Sharing“ in der CBD und der Weg nach Nagoya	612
b) Der integrierende Ansatz des Nagoya-Protokolls	620
2. Die rechtliche Position indigener und ortsansässiger Gemeinschaften im ABS-Mechanismus des Nagoya-Protokolls	624
a) Überblick über den ABS-Mechanismus des Nagoya-Protokolls ..	624
b) Auslegung der relevanten Vorschriften	625
aa) Personaler Anwendungsbereich	626
(1) Anbieter: Indigene und ortsansässige Gemeinschaften ..	626
(2) Nutzer	631
bb) Sachlicher Anwendungsbereich	632
(1) Nutzung genetischer Ressourcen	632
(2) Auf genetische Ressourcen bezogenes traditionelles Wissen	635
cc) Zeitlicher Anwendungsbereich	638
dd) Das Zugangs-Regime, Art. 6 Abs. 2, Art. 7 NP	641
(1) Zugang zu genetischen Ressourcen und hierauf bezoge- nem traditionellem Wissen	642
(2) PIC oder Billigung und Beteiligung	643
ee) Regime über die ausgewogene und gerechte Aufteilung der Vorteile, Art. 5 Abs. 2, 5 NP	648
(1) Sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen und hierauf bezogenem traditionellem Wissen ergebende Vorteile	649
(2) Ausgewogene und gerechte Aufteilung/einvernehmlich festgelegte Bedingungen	651
(3) Nutzung der Vorteile, Art. 9 NP	654
ff) Verbindlichkeitsgrad des ABS-Regimes	655
(1) ABS-Regelungen betreffend traditionelles Wissen	656

(a) „Im Einklang mit dem innerstaatlichen Recht“	657
(b) „Soweit angebracht“, „mit dem Ziel sicherzustellen“	659
(2) ABS-Regelungen betreffend genetische Ressourcen	660
c) Einordnung der rechtlichen Position von ILC im Nagoya-Protokoll	666
3. Einfluss Einzelner und Gruppen auf die Implementierung des Nagoya-Protokolls?	670
a) Einfluss über Mechanismen des Nagoya-Protokolls?	670
b) Inanspruchnahme von Rechtsschutz vor internationalen und nationalen Gerichten	673
4. Bewertung	674

Dritter Teil

Ansatzübergreifender Vergleich	679
A. Übergreifender Vergleich der untersuchten Ansätze	679
I. Die Rechtspositionen zum Schutz biologischer Vielfalt	679
1. Die subjektiv-rechtlichen Rechtspositionen	680
a) Materielle Schutzrechte	680
b) Informations(zugangs)rechte und -pflichten	682
c) Partizipationsrechte	684
d) Prozessuale Zugangsrechte	686
2. Stärke der gewährleisteten Position	687
II. Die Mobilisierung von Einzelnen und Gruppen	690
III. Auswirkungen auf die Souveränität der Staaten	693
B. Möglichkeit und Grenzen einer Fortentwicklung der Ansätze	694
I. Möglichkeiten der Fortentwicklung	694
1. Fortentwicklung durch staatliche Rechtserzeugung	694
2. Fortentwicklung durch Gerichte und Überwachungsausschüsse	696
II. Legitimatorische Grenzen der Fortentwicklung	699
C. Ergänzungsbedürftigkeit der subjektiv-rechtlichen Ansätze	705

Vierter Teil

Fazit und weiterer Forschungsbedarf	708
Literaturverzeichnis	711
Entscheidungsverzeichnis	741
Stichwortverzeichnis	750